

Platen, August von: O Fürst, aus einem Stamm von Weisen (1815)

1 O Fürst, aus einem Stamm von Weisen,
2 Den alle mild und edel preisen
3 Vereint und laut:
4 Ist mir's vergönnt, ein Wort zu wagen,
5 Obwohl ich dich in meinen Tagen
6 Von Angesichte nie geschaut?

7 Zwar werd ich deine Gunst verlieren,
8 Wofern sie je, dies Haupt zu zieren,
9 Mir ward zuteil:
10 Du neigtest einst dich meinen Scherzen,
11 Ich bringe jetzt ein Lied der Schmerzen,
12 Doch such ich nicht mein eigen Heil.

13 Ich flehe für das Volk der Leiden,
14 Das aus der Heimat auszuscheiden
15 Gedrängt die Zeit;
16 Ich flehe für umsonst Ermannte,
17 Für flüchtige Helden und verbannte
18 Um einen Funken Menschlichkeit.

19 Sie sein der Rache nicht verfallen!
20 Schon ist das Herz im Busen Allen
21 Genug beschwert,
22 Ums Vaterland genug bekümmert:
23 Vom Henker werde nicht zertrümmert
24 Ihr edles und berühmtes Schwert!

25 Wie auch des Gegners Groll sich steigert,
26 Werd ihnen kein Asyl verweigert,
27 Kein Trost im Schmerz!
28 Und wo ein Gast sich eingefunden,
29 Beträufle Balsam seine Wunden,

30 So lange schlägt ein deutsches Herz!

31 Und könnten Fürsten dies verneinen,
32 So möcht ein Phalaris erscheinen,
33 Von Scham entblößt,
34 Der die, die seinen Schutz erküren,
35 Die seine Hölle helfen schüren,
36 In ihren eignen Ofen stößt!

37 Wie mancher wähnt den Feind zersplittert,
38 Indes die Nemesis umwittert
39 Des Siegers Zelt.
40 Triumphe sind wie Niederlagen,
41 Wenn ihre Frucht besteht in Klagen,
42 Im grenzenlosen Haß der Welt.

43 Und sei's, und soll die Welt es Glauben,
44 Der Mächtige darf sich kühn erlauben
45 Jedwede Tat:
46 Er wetze hunderttausend Klingen
47 Und lasse sein Tedeum singen
48 Vom Volke, das er niedertrat!

49 Nur borg er nicht den Schein des Rechtes,
50 Er flehe nicht zu Gott für Schlechtes
51 Um Schutz und Wehr;
52 Er trage frei das offne Laster,
53 Und seine Stirn von Alabaster
54 Beflecke keine Röte mehr!

55 Nur rühm er nicht sich und erdichte
56 Ein göttlich Recht! Es ruft Geschichte
57 Ihr lautes Nein.
58 Wie manche, deren Gräber sprechen,
59 Erlangten Kronen durch Verbrechen!

60 Kann ein Verbrechen göttlich sein?

61 Manch Reich entstand durch Schwert und Flamme,
62 Es ist von manchem hohen Stamme
63 Die Wurzel faul.
64 Und seit es Könige hat gegeben,
65 So rief sie nur das Volk ins Leben
66 Seit jenem ersten König Saul!

67 Nur um des Volkes Wunsch zu stillen,
68 Hat ihn gesalbt mit Widerwillen
69 Des Herrn Prophet.
70 Oh, möchten Fürsten stets empfinden,
71 Daß Erdentage schnell verschwinden
72 Und nur des Namens Ruhm besteht!

(Textopus: O Fürst, aus einem Stamm von Weisen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/609>)